

Erster Zeitraum.

Von der dorischen Wanderung bis zum Beginn der Perserkriege:
Die Zeit der Wanderungen und Staatengründungen.

(1104? bis 500 v. Chr.)

1. Die dorische Wanderung (1104?). Das wachsende griechische Nationalbewußtsein.

a) Der Einbruch der Dorier in Griechenland. Die glänzende, sagenreiche Zeit der Achäer (die Heroenzeit) fand ihren Abschluß durch die Wanderung der Dorier. Damit beginnt der erste Zeitraum der eigentlichen Geschichte der Griechen, der jedoch ebenfalls noch manche sagenhafte Züge aufweist.

Am Fuße des Olymps wohnten die rauhen, kriegerischen Dorier (= Speermänner). Unter dem Drängen der wilden Gebirgsvölker des Nordens zogen sie nach Süden. Sie ließen sich zunächst in der kleinen Landschaft Mittelgriechenlands nieder, die von ihnen den Namen Doris erhielt. Von da setzten sie an der schmalsten Stelle über den Meerbusen von Korinth nach dem Peloponnes über. Fast überall warfen sie mit ihrem eisernen Speer die auf zweirädrigen Streitwagen kämpfenden Achäer nieder und nahmen den größten und fruchtbarsten Teil des Landes in Besitz. Auf diese Weise entstanden im Peloponnes mehrere dorische Staaten (Lakonien, Messenien und Argos).

Die tapfern Arkadier trotzten in ihrem schwer zugänglichen Berglande allen Angriffen der nordischen Eindringlinge. Auch Attika blieb von der dorischen Wanderung unberührt. Die Sage erzählt, die Dorier seien infolge der freiwilligen Aufopferung des Königs Kodrus abgezogen (S. 28); tatsächlich war wohl die Dürftigkeit des Landes der Beweggrund.

b) Die Entstehung eines gemeinsamen Namens für das griechische Volk. Immer mehr entwickelte sich nun bei den zersplitterten Griechen das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit (S. 4—9). Das erstarkende Gemeingefühl zeigte sich bald in dem Aufkommen einer gemeinsamen Bezeichnung für das ganze Volk. Der Name Hellenen fand immer weitere Verbreitung. Ursprünglich bezeichnete man damit nur die